



August 2026

INVESTMENT RADAR



Rück- und Ausblick

Starke Kursschwankungen an den Aktienmärkten, hohe Anleiherenditen und ein zeitweise deutlich gestiegener Ölpreis – das waren einige der Schlaglichter im Juli. Die Frage, ob sich die gewaltigen KI-Investitionen monetarisieren lassen, treibt die Gemüter an den Börsenplätzen um. Der KI-Hype, insbesondere mit Schwerpunkt Chipherstellung, ist in den vergangenen Wochen dabei temporär deutlich abgestraft worden. Insbesondere die Sorge vor chinesischen Wettbewerbern im Speicherchip-Geschäft hat für einen kräftigen Dämpfer bei den US-amerikanischen Techwerten gesorgt. Der chinesische Speicherchiphersteller CXMT ging in Shanghai an die Börse und legte mit einem atemberaubenden Kurssprung von mehr als 400 Prozent ein fulminantes Debüt am Kapitalmarkt hin. Demgegenüber brachen die Kurse der vormals gehypten amerikanischen KI-Aktien ein. Die Nasdaq stürzte zeitweise unter die Marke von 25.000 Zählern. Zum Monatsende zogen die Kurse wieder deutlich an und notierten in der ersten Augustwoche zwischenzeitlich auf Rekordhochs.

Mit besonderem Interesse wurden die Zahlen zur Berichtssaison für das zweite Quartal aufgenommen. Zum Stichtag 07.08. haben 86 Prozent der S&P-500-Unternehmen eine positive EPS-Überraschung gemeldet und 76 Prozent der S&P-500-Unternehmen haben eine positive Umsatzüberraschung vermeldet (Quelle: FactSet).

Das US-Wirtschaftswachstum fiel im zweiten Quartal schwächer aus als erwartet, obwohl die zugrunde liegenden Faktoren größtenteils solide waren. Das Bruttoinlandsprodukt stieg laut Handelsministerium im Zeitraum von April bis Juni um 1,5 Prozent – im ersten Quartal betrug das US-Wachstum noch mehr als 2 Prozent.

Die Inflation in den Vereinigten Staaten sank zuletzt im Juni auf 3,5 Prozent – und liegt damit weiterhin deutlich über dem Inflationsziel. Wie erwartet, wurden bei der Sitzung des Offenmarktausschusses Ende des Monats die Leitzinsen nicht geändert. Allerdings gab es drei abweichende Meinungen zum Beschluss. Der neue Fed-Chef Kevin Warsh hat das Ziel des Inflationsrückgangs unterstrichen, es gäbe nur ein Ziel, und das seien zwei Prozent.

Währenddessen ist der Iran-Konflikt im Juli erneut aufgeflammt und schwebt wie ein Damoklesschwert über den Märkten. Die Folgen sind unter anderem steigende Renditen bei den Anleihen. Die 30-jährigen US-Bonds rentierten zum Monatsende bei knapp 5,27 Prozent; dem höchsten Stand seit knapp zwei Jahrzehnten. Auch die lang laufenden Bundesanleihen zogen kräftig an. In Japan lagen die 10-jährigen Staatsanleihen zeitweise bei knapp 2,9 Prozent.

Etwas Hoffnung keimt wirtschaftlich hierzulande auf. Die deutsche Wirtschaft ist im zweiten Quartal trotz der anhaltenden Auseinandersetzung im Nahen Osten weiter leicht gewachsen. Nach dem Plus von 0,4 Prozent im ersten Quartal fiel der Anstieg im zweiten Quartal mit 0,2 Prozent etwas geringer aus. Angesichts der wirtschaftlich unsicheren Zeiten und geopolitischen Auseinandersetzungen ein leicht erfreuliches Zeichen. Dazu passt, dass sich die Stimmung bei den deutschen Unternehmen ebenfalls verbessert hat. Der ifo Geschäftsklimaindex stieg im Juli auf 86,6 Punkte, nach 85,7 Punkten im Juni.

Etwas Ungemach herrscht an der Inflationsfront im Euroraum. Die jährliche Inflationsrate im Euroraum wird im Juli 2026 voraussichtlich bei 2,9 Prozent liegen, so die Europäische Kommission. Demnach ist sie etwas höher als im Vormonat. Insbesondere der erneute Anstieg im Energiesektor sorgte für den leichten Anstieg der Teuerungsrate.

Der Ölpreis (Brent) hat im Juli drastisch zugelegt. Von seinen Tiefständen bei etwas mehr als 70 US-Dollar zog Öl auf zeitweise mehr als 100 US-Dollar an. Mittlerweile ist der Ölpreisanstieg wieder etwas zurückgegangen. Öl notiert zum 10.08. bei circa 85 US-Dollar.

Gold als vermeintlich sicherer Hafen kann seinen Nimbus erneut nicht unter Beweis stellen. Nach einer Zick-Zack-Bewegung pendelte der Goldpreis leicht schwächer um die 4.000 US-Dollar. In den August startet das gelbe Edelmetall mit deutlich anziehender Notierung.

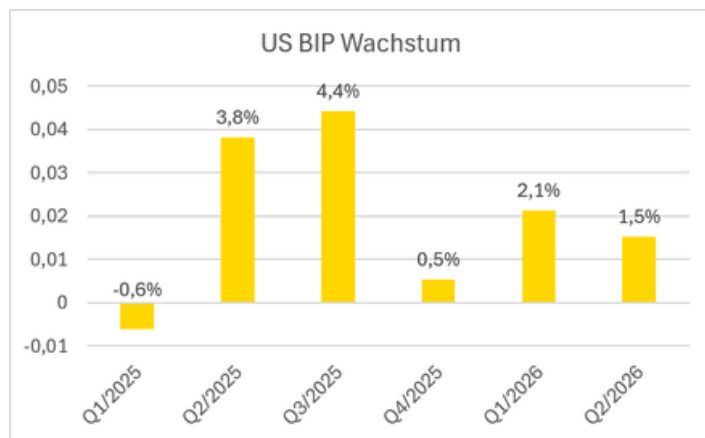
Der Euro hat zum Monatsende etwas Rückenwind gewonnen. Ende Juni war die Gemeinschaftswährung bis rund 1,1350 Dollar gefallen; aktuell liegt der Kurs bei 1,16 US-Dollar. Ein besonderes Augenmerk galt in den vergangenen Wochen dem japanischen Yen. Seit geraumer Zeit ist er sehr schwach und liegt bei einem 40-Jahres-Tief. Nach Interventionen der japanischen Regierung zum Stützen der Währung stieg er wieder.

Fokus USA: Warsh legt Fokus auf Inflationsbekämpfung / KI unter Druck / Berichtssaison

Die US-Wirtschaft hat sich im zweiten Quartal etwas abgekühlt. Das Bruttoinlandsprodukt stieg im Zeitraum April bis Juni laut Zahlen des Bureau of Economic Analysis (BEA) um 1,5 Prozent. Von Dow Jones befragte Ökonomen hatten mit einem stärkeren Anstieg gerechnet. Laut BEA ist der Preisindex für private Konsumausgaben, der wichtigste Prognoseindikator der Fed, im Monatsvergleich saisonbereinigt um 0,1 Prozent gesunken. Im Vergleich zum gleichen Monat des Vorjahres stieg der PCE-Preisindex im Juni um 3,7 Prozent.

Mit Spannung wird der Arbeitsmarktbericht für Juli erwartet. Der US-Arbeitsmarktbericht für Juni war schwächer als erwartet ausgefallen. Die Arbeitslosenquote lag zuletzt bei 4,2 Prozent im Juni. Dies war zum Teil darauf zurückzuführen, dass die Erwerbsquote leicht auf 61,5 Prozent zurückgegangen war. Entgegen mancher Vorhersagen enttäuschte der Bericht für Juli. Statt des erwarteten Zuwachses gingen die Neueinstellungen im Berichtsmonat um 23.000 zurück. Die Arbeitslosenquote sank dennoch auf 4,1 Prozent.

Die ebenso mit Spannung erwartete Sitzung der US-Notenbank brachte zwar keine Zinsänderung, dennoch wurde den Worten von Fed-Chef Kevin Warsh viel Aufmerksamkeit geschenkt. Der Leitzins bleibt in einer Zinsspanne von 3,5 bis 3,75 Prozent. Mit Blick auf die nächste Sitzung der US-Notenbank gehen aktuell allerdings weniger als 50 Prozent von einer Zinserhöhung aus (Quelle: CME Group / FedWatch Tool). Grund ist die leichte Schwäche am Arbeitsmarkt. Warsh bekräftigte sein Ziel, die Inflation zu drücken: „Lassen Sie mich noch einmal betonen: Es gibt kein ‚weiches‘ Inflationsziel, es gibt kein ‚weiches‘ implizites Ziel – nicht, solange dieser Ausschuss das Sagen hat. Es gibt nur ein Ziel, und das liegt bei 2 Prozent.“ Drei Ausschussmitglieder votierten bei der Sitzung für eine Zinsanhebung.



Quelle: <https://tradingeconomics.com>

Mit Beginn des zweiten Halbjahres hat auch die Berichtssaison für das abgelaufene Quartal begonnen. Die bisherigen Ergebnisse sind überwiegend gut, allerdings gibt es erhebliche Unterschiede in der Interpretation der Zahlen. Das betrifft in erster Linie den KI-Sektor und andere Highflyer. Hohe Bewertungen werden vom Markt akzeptiert – jedoch nur, wenn Investitionen konsequent in Umsatzwachstum, steigende Gewinne und nachhaltige Cashflows transformiert werden.

Beispiel: Meta konnte den Umsatz deutlich auf 60,8 Milliarden US-Dollar steigern, doch der freie Cashflow brach im Vorjahresvergleich signifikant ein. Die Meta-Aktie hatte zuletzt deutlich eingebüßt. Ähnlich reagierte die Apple-Aktie auf die Ergebnisse des zweiten Quartals. Der Kurs brach ein. Demgegenüber stieg die Microsoft-Aktie überproportional an.

Indes hat US-Präsident Trump neue Zölle angekündigt. Diese liegen je nach Land zwischen 10 und 12,5 Prozent und betreffen 60 Staaten. Sie erfassen nahezu alle US-Importe.

Fokus Deutschland: Wirtschaft mit (etwas) Rückenwind / DAX mit Rückenwind

Die deutsche Wirtschaft hat sich im ersten Halbjahr, trotz der vielfältigen globalen Herausforderungen, solide präsentiert. Konjunkturelle Impulse aus dem Ausland stimulierten das Geschäft. „Insbesondere das krisengeplagte Verarbeitende Gewerbe dürfte seine Wertschöpfung weiter ausgeweitet haben. Darauf deuten die gestiegenen Industrieumsätze, insbesondere im Auslandsgeschäft, hin“, so kommentiert ifo-Konjunkturchef Timo Wollmershäuser das im zweiten Quartal 2026 um 0,2 Prozent angestiegene BIP. Der ifo zufolge zeigten auch die Geschäfte im Einzelhandel eine Verbesserung.

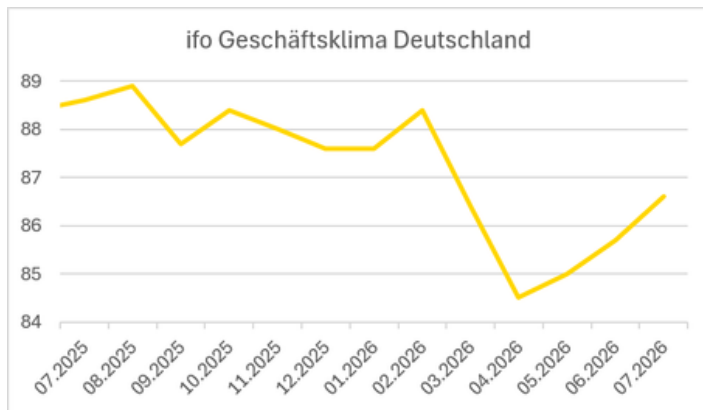
Erfreulicherweise hat sich die Stimmung bei den Unternehmen hierzulande im Juli etwas aufgehellt. Der ifo Geschäftsklimaindex stieg im Juli auf 86,6 Punkte. Insbesondere die Hoffnung auf verbesserte Aussichten in der Zukunft waren für den Anstieg verantwortlich. Insbesondere im Teilsegment des verarbeitenden Gewerbes ist der Index spürbar gestiegen.

Dass die aktuelle Lage (noch) nicht so rosig ist, zeigen die zunehmenden Unternehmenspleiten. Die Zahl der Insolvenzen von Personen- und Kapitalgesellschaften in Deutschland liegt laut IWH-Insolvenztrend im Juni bei 1.702. Das sind 12 Prozent mehr als im Mai. Insofern ruht die Hoffnung auf eine spürbare Belebung in 2027 und verbesserte Rahmenbedingungen, beispielsweise niedrigere Energiekosten.

Auch die europäische Gesamtwirtschaft zeigte sich zuletzt stabiler. Nach Schätzung von Eurostat legte das Bruttoinlandsprodukt im Quartalsvergleich um 0,4 Prozent zu. Analysten hatten nur 0,2 Prozent erwartet.

Die Unterschiede in der Europäischen Gemeinschaft lassen sich an den Wirtschaftsleistungen der einzelnen Staaten ablesen. Südeuropa präsentiert sich robust; Kernländer wie Frankreich und Deutschland zeigen bis dato nur zaghafte Wachstumsimpulse.

Hierzulande macht die Regierung zwar Fortschritte und bringt Vorhaben ein, allerdings ist der Rückhalt in der Bevölkerung eher rückläufig. Nur eine Minderheit der Deutschen rechnet damit, dass die schwarz-rote Koalition noch im laufenden Jahr notwendige Reformen auf den Weg bringt. Das zeigt eine aktuelle INSA-Umfrage.



Quelle: ifo Institut

Aktienindizes: volatil, aber ansteigend / KI unter Druck

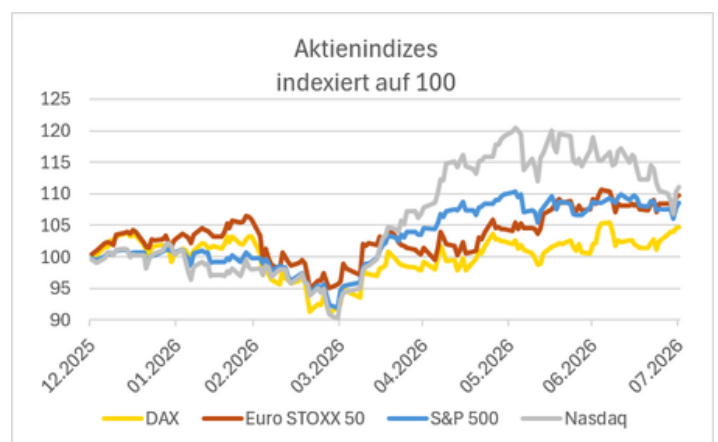
Das Aufflackern im Iran-Konflikt schwebt wie ein Damoklesschwert über den Märkten und sorgt für uneinheitliche Kursverläufe. Gleichzeitig mehren sich die Sorgen über die wohl eingepreiste extreme KI-Fantasie. In den USA hat die weiterhin erhöhte Inflation wieder Zinserhöhungen vorübergehend auf die Tagesordnung gebracht – der schwache US-Arbeitsmarktbericht wirkt aber entgegen. Die Märkte reagierten nervös, mit vorübergehenden Abschlügen, bevor sie dann mit stark steigenden Notierungen in den August starteten. Der Dow Jones bewegte sich im Monatsverlauf in einer Spanne zwischen 53.000 und 51.600 Punkten. Aktuell steht der Leitindex um die 54.000 Punkten – nahe an seinem Allzeithoch. Tief im Negativen zeigte sich der Nasdaq. Er verlor auf Monatsbasis mehr als 4 Prozent. Sein Tief lag bei etwas mehr als 27.000 Zählern; aktuell steht der Index bei knapp 30.000 Punkten. Auch hier pendelt der Index nahe an seinem Rekord. Hersteller von Speicherelementen für Computer wie Micron Technologies büßten zwischenzeitlich überproportional und zweistellig ein. Intel verlor knapp 25 Prozent im Juli.

Große Verunsicherung und Schwankungsbreite gab es beim Highflyer der vergangenen Monate, dem südkoreanischen Kospi. Der Kospi war binnen fünf Wochen um knapp 50 Prozent abgestürzt. Am 29. Juli lag der Index bei 5.300 Punkten. Mit der Erholung der Chipriesen Samsung und SK Hynix hat sich die Stimmung zum Monatsende wieder etwas stabilisiert. Der Kospi steht zum 10.08. bei knapp 6.300 Zählern. SK Hynix hatte zuvor einen operativen Gewinn von 60 Billionen Won vermeldet. Diese Zahl in Verbindung mit einer Nvidia-Partnerschaft hatte zur Erholung geführt. Allerdings bleibt aktuell fraglich, wie stabil diese Aufwärtsbewegung ist. Generell ist der Kospi sehr volatil. Sein Hoch bei 9.300 Punkten markierte er Mitte Juni; sein Tief Ende Juli. Hier zeigt sich, wie fragil und schwankungsintensiv die KI-Fantasie sein kann.

Die zentrale Frage ist, ob sich die gewaltigen KI-Investitionen künftig monetarisieren lassen und Indizes, die stark auf diese Technologie setzen, zu weiteren Kurssprüngen verhelfen können. In diesen Kontext passt auch die Meldung, wonach gehebelte KI-Investitionen zu sehr deutlichen Notverkäufen beim Hedgefonds Situational Awareness von „Wunderkind“ Leopold Aschenbrenner geführt haben. Ein deutliches Minus zeigt sich ebenso beim japanischen Nikkei 225.

Im Tief lag der Leitindex bei etwas mehr als 60.000 Punkten. Zum Stichtag 10.08. steht er bei 67.000 Zählern. Auch hier wirkte die negative Stimmung bei Halbleiter- und Speicherherstellern im Juli belastend. Demgegenüber ist der Hang-Seng-Index entgegen dem Trend im Juli deutlich angestiegen. Aktuell steht der Hang Seng bei knapp 26.000 Zählern. Er war im bisherigen Jahresverlauf zurückgeblieben. Ende Juni lag er noch bei unter 23.000.

Richtungslos zeigte sich der Euro Stoxx 50. Er schwankte in einer Handelsspanne zwischen 6.200 und 6.400 Punkten. Am Ende wies er ein leichtes Minus von knapp 1 Prozent auf und liegt aktuell (10.08.) deutlich höher bei 6.550 Zählern. Hierzulande gab der MDAX im Juli deutlicher als der Leitindex DAX nach. Die Aktien von Aixtron, Elmos Semiconductor, Jenoptik und Schaeffler zählten zu den großen Verlierern. In den neuen Monat starteten die Indizes mehr als erholt – der DAX markierte ein neues Allzeithoch.



Quelle: www.finanzen.net

Fokus Anleihen: historische Renditehochs

Anleger befürchten eine anhaltend stärkere Inflation und höhere Zinsen. In der Folge stoßen sie weltweit Staatsanleihen ab. Die Renditen der Bonds klettern in die Höhe. Die Rendite der 30-jährigen US-Anleihe ging stetig bergauf und erreichte zum Monatsende ein Niveau von 5,27 Prozent. Das war zuletzt während der großen Wirtschafts- und Finanzkrise 2007/08 der Fall. Die 2-jährigen Treasuries notierten zwischenzeitlich bei 4,36 Prozent; aktuell rentieren sie bei 4,22 Prozent (10.08.). Die Rendite der 2-jährigen US-Staatsanleihe spiegelt die kurzfristige Zinspolitik der Fed genauer wider. Dementsprechend wurden die Äußerungen des neuen Fed-Chefs Warsh im Markt aufgenommen, der dem Inflationsziel bei 2 Prozent Vorrang einräumte.

Hierzulande hat sich die 10-jährige Bundesanleihe von einem Stand unter 3 Prozent zwischenzeitlich auf 3,2 Prozent bewegt. Das war zuletzt im Frühjahr 2011 der Fall. Die Kurzläufer legten prozentual noch etwas stärker zu. In der Spitze rentierten sie bei knapp 2,9 Prozent. Rekordrenditen auch bei unseren französischen Nachbarn. Dort notierten die 10-jährigen Staatsanleihen zwischenzeitlich bei 4 Prozent.

Die Rendite japanischer 10-jähriger Staatsanleihen stieg im Juli zeitweise auf fast 2,9 Prozent.

Nach übereinstimmenden Medienberichten (Reuters, Bloomberg) haben Japan und die USA eine koordinierte Intervention zum Kauf des Yen durchgeführt, um den Abwärtstrend des Yen auf neue 40-Jahres-Tiefststände zu stoppen. Analysten zufolge unterstrich dieser Schritt die Entschlossenheit beider Staaten, zu verhindern, dass ein Ausverkauf des Yen und japanischer Staatsanleihen (JGBs) globale Auswirkungen nach sich zieht.

Der Wechselkurs USD/JPY steht, nach dieser Aktion, bei 159.

Qualität dürfte mit Blick auf die schwächelnde Weltkonjunktur gerade im Anleihesegment weiter an Bedeutung gewinnen. Gute Corporate Bonds könnten die Rolle von Staatsanleihen einnehmen.

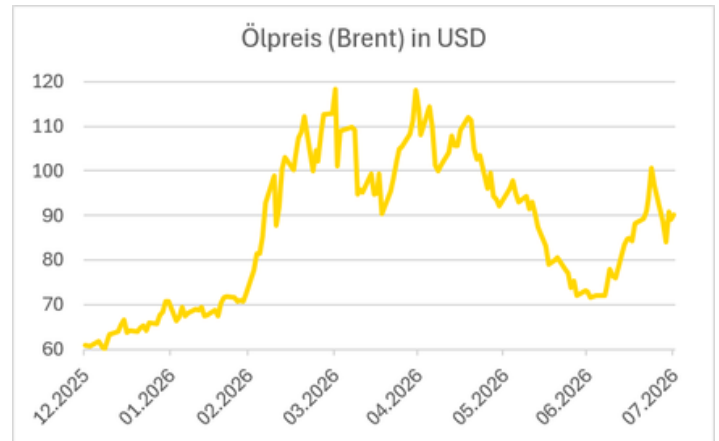
Fokus Öl/Gold: Energiepreise ziehen an – Edelmetalle tendenziell schwächer

Die Energiepreise zogen, nach den Abschlüssen im Vormonat, deutlich an. Die schwelende Auseinandersetzung im Nahen Osten setzte dem Ölpreis zu. Öl (Brent) kletterte punktuell auf ein Niveau von 100 US-Dollar, kam dann aber wieder zurück. Aktuell liegt Öl der Sorte Brent bei 85 US-Dollar.

Für etwas Entspannung sorgte die Entscheidung der Opec+, das Förderlimit zu erhöhen. Laut Ölkartell sollen im September täglich 188.000 Barrel gefördert werden.

Der Goldpreis hat auch im Juli seine Abwärtsbewegung fortgesetzt. Aktuell zeigt sich der Preis des Edelmetalls erstarkt und steht um die 4.350 US-Dollar.

Der Silberpreis hatte sich im Juli ebenfalls verringert. Aktuell steht Silber bei knapp 63 US-Dollar.



Quelle: www.finanzen.net

Fazit

Wie weit geht die KI-Fantasie noch? Ist die Luft bereits raus? Diese Sorgen erhitzen unlängst die Gemüter an den Aktienmärkten – neben der heiklen geopolitischen Lage. Eine hohe Volatilität kennzeichnete den Monatsverlauf. Exemplarisch sind hierfür die Kursverläufe der Indizes in Südkorea und Japan. Der August gilt als eher schwächerer Börsenmonat; hier gilt es, Augen auf zu haben und Ruhe zu bewahren. Etwas Rückenwind kommt von der wirtschaftlichen Gesamtlage. Für 2027 ist mehr Wachstum vorausgesagt. Anleger, die ein hohes US-Exposure bzw. KI-Übergewicht im Portfolio haben, sollten auf der Hut sein. Eine Zinserhöhung in den USA scheint durchaus möglich zu sein. Gold schwächelt weiter.



Fondsempfehlungen

1. JPM Pacific Equity A EUR (ISIN: LU0217390573)

Der Fonds investiert in Aktien des pazifischen Raums (All Caps). Mithilfe einer fundamentalen Bewertungsstrategie setzt das Management einen stringenten Bottom-up-Ansatz um. Das Portfolio besteht zu einem größeren Teil aus japanischen Aktien. Aber auch andere Länder wie z. B. China, Südkorea und Australien finden Einzug in das Portfolio. Die Strategie ist sehr erfolgreich: Seit Jahren wird ein stabiles Alpha erzielt.

2. AB Low Volatility Equity Portfolio (WKN: A141C0)

Dieser Fonds investiert in globale Aktien. Im Gegensatz zu klassischen Aktienfonds fokussiert er sich jedoch auf Aktien mit stabilem Geschäftsmodell, sodass die Volatilität gesenkt wird. Das Ziel des Fonds: In steigenden Marktphasen soll zu 90 Prozent partizipiert werden, in fallenden Marktphasen hingegen nur zu 70 Prozent. Durch diese 90/70-Regel sollen langfristig die Renditen über-durchschnittlich ausfallen und die Schwankung reduziert werden.

3. Allianz Dynamic Multi Asset Strategy SRI 50 (ISIN: LU1019989323)

Das Erfolgsgeheimnis des Anlageprozesses liegt in seiner aktiven Vermögensallokation. Die Titelauswahl basiert auf einer diversifizierten Multi-Faktor-Strategie. Diese Strategie nutzt bewährte Faktoren wie Value, Momentum, Revisionen, Growth und Quality. Sie kombiniert Top-down-Forschung zu Faktor-Risikoprämien mit einem strengen Risikomanagement und SRI-Aspekten. Der Fonds eignet sich als Basisinvestment für ein ausgewogenes Portfolio.

4. Phaidros Funds – Balanced A (ISIN: LU0295585748)

Der Phaidros Funds – Balanced A ist ein flexibler Mischfonds mit ausgewogener Aktienquote, die sich in einer Spanne zwischen 25 und 75 Prozent bewegt und aktuell bei rund 59 Prozent liegt. Das Fondsmanagement verfolgt einen proaktiven Ansatz: Abhängig von der Marktlage wird die Risikoquote dynamisch angepasst. Das breite Anlageuniversum umfasst neben Aktien auch Anleihen, Geldmarkttitel und weitere Wertpapiere. Derzeit hält der Fonds bspw. eine Position in Xetra-Gold (2,57 Prozent). Auf der Aktienseite wird gezielt in verschiedene Sektoren investiert – etwa in das Gesundheitswesen. Bei der regionalen Allokation fällt besonders positiv auf, dass der US-Anteil aktuell knapp über 20 Prozent liegt und somit eine gute Diversifikation gegeben ist. Im aktuellen Marktumfeld bietet dieser flexibel agierende Fonds eine solide Grundlage und eignet sich hervorragend als Basisinvestment für ein breit aufgestelltes Portfolio.

Der Investment Radar ist eine Publikation der BfV Bank für Vermögen AG.

Mehr Informationen unter www.bfv-ag.de

Kontakt unter: info@bfv-ag.de

BfV Bank für Vermögen AG

vertreten durch den Vorstand: Dr. Frank Ulbricht (Vorsitzender), Karsten Kehl, Kristina Berggreen
Frankfurter Landstraße 62 a, 61440 Oberursel, Deutschland

Risiken:

Investitionen können Anlagerisiken unterliegen, die u. a. Marktfluktuationen, Regulationsänderungen, möglichen Verzug von Zahlungen und Verlust von investiertem Einkommen und Kapital beinhalten. Der Wert der Anlagen kann sowohl steigen als auch fallen. Es ist zudem möglich, dass der Investor den ursprünglich investierten Betrag zu keinem Zeitpunkt zurückerhält. Die Kosten der Anlage wirken sich negativ auf die Performance aus und werden bei Abschluss vom Berater detailliert dargelegt.

Wichtige Hinweise:

Bitte beachten Sie, dass es sich bei dieser Unterlage um werbliche Informationen allgemeiner Art und nicht um eine vollständige Darstellung bzw. Finanzanalyse eines bestimmten Marktes, eines Wirtschaftszweiges, eines Wertpapiers oder des jeweils aufgeführten Finanzinstruments handelt. Die in dieser Unterlage wiedergegebenen Informationen und Meinungen wurden am angegebenen Datum erstellt. Sie werden zu Informationszwecken als Unterstützung Ihrer selbstständigen Anlageentscheidung weitergegeben. Sie dienen nicht als Angebot, Anlageberatung oder generelle oder individuelle Empfehlung der BfV Bank für Vermögen AG, hier dargestellte Kapitalanlagen zu kaufen, zu halten, zu verkaufen oder in sonstiger Weise damit zu handeln, und begründen kein vertragliches Beratungs- oder Auskunftsverhältnis. Alle Informationen stammen aus bzw. basieren auf eigenen Recherchen. Etwaig dazu verwendete oder enthaltene Daten stammen aus Quellen, die die BfV Bank für Vermögen AG als zutreffend erachtet, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und Aktualität aber keine Gewähr übernommen wird. Die BfV Bank für Vermögen AG lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung der in dieser Unterlage gegebenen Informationen ab. Wir weisen darauf hin, dass etwaige enthaltene Finanzanalysen nicht allen gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen genügen und keinem Verbot des Handelns vor der Veröffentlichung unterliegen. Die Kurse und Werte der beschriebenen Investitionen können schwanken, steigen oder fallen und es besteht die Möglichkeit, dass Sie bei Rückgabe der Anteile nicht den vollen investierten Betrag zurückerhalten bzw. bei bestimmten Produkten die Rückgabe zeitweise nicht möglich ist. Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Die hier enthaltenen Informationen können eine auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittene Beratung nicht ersetzen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Insbesondere hängt auch die steuerliche Behandlung einer Investition von Ihren persönlichen Verhältnissen ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Bitte beachten Sie, dass für Sie nach Ihren persönlichen Anlagewünschen alternative Anlageformen sinnvoll sein können. Maßgeblich für den Kauf sind allein die jeweiligen Anlage-/Emissionsbedingungen nach den gesetzlichen Verkaufsunterlagen. Diese können Sie für die in dieser Unterlage enthaltenen Investitionsmöglichkeiten bei der BfV Bank für Vermögen AG kostenlos erhalten. Diese Unterlage ist zur Verwendung nach deutschem Recht in Deutschland bestimmt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung der BfV Bank für Vermögen AG weder ganz noch auszugsweise vervielfältigt werden. Stand: April 2022